

**Zwischenfrage und Kurzintervention von Matthias W. Birkwald (MdB), renten-
poltischer Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE.,
anlässlich der rentenpoltischen Debatte im Deutschen Bundestag
am Freitag, den 01. März 2013**

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Frau Kollegin von der Leyen, würden Sie eine Zwischenfrage des Kollegen Birkwald von den Linken akzeptieren?

Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales:

Ja.

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Bitte schön.

Matthias W. Birkwald (DIE LINKE):

Vielen Dank, Herr Präsident. Vielen Dank, Frau Ministerin, dass Sie die Zwischenfrage zulassen. Ich danke Ihnen auch dafür, dass Sie gerade mitgeteilt haben, dass die Konzepte von SPD und von den Grünen sowie auch das Ihrige sehr ähnlich sind. Es geht bei Ihnen allen um 850 Euro. Sie müssten aber dazusagen: brutto. Und das sind dann 764 Euro netto. Bei einer durchschnittlichen Grundsicherung im Alter von 707 Euro sind das noch nicht einmal 60 Euro mehr. Und für das, was Sie ganz zynisch Lebensleistungsrente nennen und die anderen Garantierente oder Solidarrente, sollen die Leute dann auch noch 30 Beitragsjahre und später 35, 40 oder 45 Versicherungsjahre vorweisen und obendrein auch noch privat vorsorgen, bevor sie sie bekommen. – Das sind alles Armutsrenten, egal wie sie heißen. Wir brauchen vielmehr eine Nettorente, die oberhalb der Armutsrisikogrenze liegt, um Altersarmut zu verhindern.

Deswegen haben wir vorgeschlagen, mit 900 Euro einzusteigen und das auf 1 050 Euro zu steigern. Wie finden Sie diesen Vorschlag, um Armut wirklich bei allen zu verhindern und nicht im Alter die Menschen in würdige und unwürdige Alte aufzuspalten?

Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales:

Sie haben übersehen, dass wir nach wie vor gemeinsam die Vorstellung haben, dass ein generationengerechtes, aber auch demografiefestes Rentensystem zwei Säulen hat. Das ist einerseits die umlagefinanzierte Rente und andererseits die private Vorsorge, zum Beispiel Betriebs- oder Riester-Renten.

Deshalb sagen wir: Es gibt in der Umlage die Lebensleistungsrente mit 30 Entgelt-punkten. Das sind zurzeit knapp 850 Euro. Dieser Betrag steigt, wenn die Renten insgesamt steigen. Zusätzlich kann man das, was man privat vorgesorgt hat – also zum Beispiel die Betriebsrente oder die Riester-Rente –, ohne Abschlag behalten, ohne dass es angerechnet wird. Das hebt die Rente über den Grenzbetrag der Grundsicherung. Und das bringt den Menschen, die lebenslang gearbeitet und ihren Beitrag geleistet haben, eine auskömmliche Rente.

Was ich an Ihrem Konzept nicht schätze, sind die 900 Euro für jeden, ganz egal, ob man sein Leben lang Balalaika vor der Friedenskirche gespielt oder aber 40 Jahre eingezahlt hat.

(Matthias W. Birkwald [DIE LINKE]: Nicht für jeden! Wir wollen keine Grundrente! –
Weitere Zurufe von der LINKEN)

Sie schalten alle Leute gleich.

(Dr. Dagmar Enkelmann [DIE LINKE]: Ist ja Quatsch! Lesen Sie den Antrag! Be-
schäftigen Sie sich damit!)

Das ist aber das Prinzip, das Sie immer verfolgen. Das kennen wir von Ihnen. Das lehnen wir aber ab.

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Zu einer Kurzintervention erteile ich das Wort dem Kollegen Matthias Birkwald von der Fraktion Die Linke.

Matthias W. Birkwald (DIE LINKE):

Frau Ministerin von der Leyen, Sie haben eben wiederholt falsche Informationen über die Position der Linken gegeben. Deswegen möchte ich Ihnen hier klar und deutlich sagen: Die Linke ist gegen eine Grundrente, und die Linke ist auch gegen eine Einheitsrente.

(Max Straubinger [CDU/CSU]: Aber Ihre Vorschläge sind so!)

Wir haben nicht gefordert, jedem oder jeder eine Mindestrente in einer bestimmten Höhe zu zahlen.

Unser Konzept einer Mindestrente sorgt dafür, dass niemand in Armut fällt. Wir wollen vor allen Dingen die Sicherung des Lebensstandards durch die Rente wiederherstellen. Das heißt, wir wollen gute Arbeit, gute Löhne, die dann für eine gute Rente sorgen. Das bedeutet, wir wünschen uns eine Gesellschaft, in der möglichst niemand auf eine solidarische Mindestrente – oder wie immer man das nennen will – angewiesen ist. Diejenigen, die darauf angewiesen sind, sollten nur einen möglichst kleinen Zuschlag benötigen; denn wir wollen, dass sich alle Menschen mit ihrer eigenen Hände oder Köpfe Arbeit einen Rentenanspruch im Äquivalenzsystem „gesetzliche Rentenversicherung“ erarbeiten können.

Lassen Sie mich deshalb deutlich sagen: Unser Konzept für eine solidarische Mindestrente ist einkommens- und vermögensgeprüft. Es geht darum, dass niemand im Alter in Armut leben muss. Alle anderen Konzepte, die auf dem Tisch liegen, lassen die Menschen in der Armut. Sie spalten die Gruppe der Alten in diejenigen, die eingezahlt haben und 10 oder 15 Euro über dem Niveau der jetzt sogenannten Grundversicherung im Alter liegen, und in diejenigen, die noch nicht einmal das bekommen. Wir möchten, dass Art. 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, in unserem Land auch für die Menschen über 65 gilt.

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Wollen Sie antworten?

Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales:

Gerne. Ganz kurz.

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Bitte schön, Frau von der Leyen.

Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales:

Herr Birkwald, das, was Sie gerade vorgetragen haben, ist entlarvend. Zuerst haben Sie gesagt: Bei uns gibt es Differenzierungen und man erhält nicht ohne Vorleistungen 900 Euro. Aber dann wurden Ihre Äußerungen total schwammig. Ich habe nichts von Versicherungsjahren gehört. Ich habe auch nichts von Beitragsjahren gehört. Ich habe nichts von einem Deckel gehört.

(Dr. Dagmar Enkelmann [DIE LINKE]: Alles!)

Ich habe nur gehört: Wir wollen, dass im Prinzip alle im Alter eine Rente erhalten. Genau das ist unser Vorwurf, nämlich dass Sie eine Rente für alle unabhängig von der Vorleistung versprechen.

(Max Straubinger [CDU/CSU]: So ist es! – Dr. Dagmar Enkelmann [DIE LINKE]:

Dann müssen Sie lesen und hören!)

Finanzieren kann man das sowieso nicht. Sie müssten dann den Jungen sagen, dass sie das alles zusammentragen sollen. Unser Vorwurf an Sie lautet also, dass Sie das nebulös in den Raum stellen, aber nicht konkret werden, nicht einmal in einer Kurzintervention. Damit kommen Sie nicht durch.